

<b>FFH-Nr. 362</b>	<b>Linderter und Stamstorfer Holz</b>	<b>Region Hannover</b>
------------------------	---------------------------------------	------------------------

### Erhaltungsziele

Lebensraumtyp	verpflichtende Ziele			Ziele für die weitere Entwicklung (Flächenmehrung)
	Erhalt von Flächenumfang und Erhaltungsgrad	Erhalt des Flächenumfangs und Verbesserung des Erhaltungsgrades	Flächenmehrung	
	[ha]	[ha]	[ha]	[ha]
6510 – Magere Flachland-Mähwiesen	4,15	0,00	0,00	12,99
9130 – Waldmeister-Buchenwald ( <i>Asperulo-Fagetum</i> )	16,47	0,00	0,00	3,01
9160 – Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald ( <i>Carpinion betuli</i> )	42,81 <sup>1</sup>	13,55	11,90	0,00

Besonderer Schutzzweck (Erhaltungsziele) für das Natura 2000-Gebiet ist die Erhaltung oder Wiederherstellung eines günstigen Erhaltungsgrades. Die Erhaltungsziele umfassen mindestens die folgenden Parameter für die maßgeblichen Bestandteile.

Erhalt und Förderung der **Lebensraumtypen** als maßgeblicher Bestandteil des FFH-Gebietes. Das bedeutet im Einzelnen:

- **Lebensraumtyp 9160 - Subatlantischer oder mitteleuropäischer Stieleichenwald oder Eichen-Hainbuchenwald (*Carpinion betuli*)**

Auf 68,26 ha Eichen-Hainbuchenmischwälder mit einem naturnahen Wasserhaushalt und standortgerechten und ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, ohne Anteil von beigemischten gebietsfremden Baumarten oder nicht lebensraumtypischen Gehölzen und einem Anteil von maximal 50 % von hochwüchsigen Schattbaumarten innerhalb einzelner oder aller Baumschichten, mindestens zwei Waldentwicklungsphasen mit einem Anteil von mindestens 20 bis 35 % Altholz oder reine Altholzbestände, mindestens drei Stück lebende Habitatbäume pro Hektar, mindestens zwei liegende oder stehende Stämme Totholz oder totholzreiche Uraltbäume pro Hektar, einer Strauchschicht aus heimischen Arten mit im Mittel mindestens einer zahlreich vorkommenden lebensraumtypischen Strauchart und einem Neophytenanteil von maximal 10 %, einer standorttypischen Krautschicht mit mindestens sechs standorttypischen Pflanzenarten und einem Neophytenanteil von maximal 10 %, einem Anteil von Nährstoffzeigern in der Vegetation von maximal 25 %, Bodenverdichtung mit erheblicher Veränderung der Krautschicht auf maximal 10 % der Fläche und geringer bis mäßiger sonstiger Beeinträchtigung (unter anderem Zerschneidung durch Verkehrswege, Wildverbiss oder Freizeit- und Erholungsnutzung) sowie einem charakteristischen Tierartenbestand unter anderem mit Bechsteinfledermaus (*Myotis bechsteinii*), Großem Abendsegler (*Nyctalus noctula*), Kleinabendsegler (*Nyctalus leisleri*), Mittelspecht (*Picoides medius*), Kleinspecht (*Dendrocopos minor*), Rotmilan (*Milvus milvus*), hohe Siedlungsdichten von Sumpfmehse (*Parus palustris*), Kleiber (*Sitta europaea*) und Gartenbaumläufer (*Certhia brachydactyla*) sowie einer artenreichen Totholzkäferfauna. Mit Stiel-Eiche (*Quercus robur*), Hainbuche (*Carpinus betulus*), Gewöhnliche Esche (*Fraxinus excelsior*), Rot-Buche (*Fagus sylvatica*), Vogel-Kirsche (*Prunus avium*), Flatter-Ulme (*Ulmus laevis*), Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*), Hänge-Birke (*Betula pendula*), Zitter-Pappel (*Populus tremula*), Gewöhnliche Hasel (*Corylus avellana*), Zweigriffliger Weißdorn (*Crataegus laevigata*), Pfaffenhütchen (*Euonymus europaea*), Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*), Buschwindröschen (*Anemone nemorosa*), Wald-Segge (*Carex sylvatica*), Gewöhnliches Hexenkraut (*Circaea lutetiana*), Wald-Knäuelgras (*Dactylis polygama*), Rasen-Schmiele (*Deschampsia cespitosa*), Waldmeister (*Galium odoratum*), Goldnessel (*Lamium galeobdolon*),

<sup>1</sup> Einschließlich 0,29 ha des Zieltyps SE, da innerhalb der Wälder des Lebensraumtyps 9160 gelegene Kleingewässer dem Lebensraumtyp zuzurechnen sind (v. DRACHENFELS 2015).

FFH-Nr. 362	Linderter und Stamstorfer Holz	Region Hannover
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>Großes Zweiblatt (<i>Listera ovata</i>), Flattergras (<i>Milium effusum</i>), Hohe Schlüsselblume (<i>Primula elatior</i>), Frühlings-Scharbockskraut (<i>Ranunculus ficaria</i>), Waldziest (<i>Stachys sylvatica</i>) und Große Sternmiere (<i>Stellaria holostea</i>), auf den basenreicheren Standorten auch Bärlauch (<i>Allium ursinum</i>), Gelbes Windröschen (<i>Anemone ranunculoides</i>), Aronstab (<i>Arum maculatum</i>), Waldzwenke (<i>Brachypodium sylvaticum</i>), Hohler Lerchensporn (<i>Corydalis cava</i>), Wald-Bingelkraut (<i>Mercurialis perennis</i>), Einbeere (<i>Paris quadrifolia</i>) und Echtes Lungenkraut (<i>Pulmonaria obscura</i>).</p>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lebensraumtyp 9130 – Waldmeister-Buchenwald</b>  Auf mindestens 16,47 ha Buchenwälder mit einem naturnahen Wasserhaushalt und standortgerechten und ursprünglich im Naturraum heimischen Baumarten, ohne Anteil von beigemischten gebietsfremden Baumarten oder nicht lebensraumtypischen Gehölzen und mindestens drei Waldentwicklungsphasen mit einem Anteil von über 35 % Altholz, mindestens sechs Stück lebende Habitatbäume pro Hektar, mindestens vier liegende oder stehende Stämme Totholz oder totholzreiche Uraltbäume pro Hektar, einem Neophytenanteil von unter 5 %, einer standorttypischen Krautschicht mit mehr als acht standorttypischen Pflanzenarten, einem Anteil von Nährstoffzeigern in der Vegetation von unter 10 %, Bodenverdichtung mit erheblicher Veränderung der Krautschicht auf unter 5 % der Fläche und unerheblicher sonstiger Beeinträchtigung (unter anderem Zerschneidung durch Verkehrswege, Wildverbiss oder Freizeit- und Erholungsnutzung) sowie einem charakteristischen Tierartenbestand unter anderem mit den Arten Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>), Großer Abendsegler (<i>Nyctalus noctula</i>), Schwarzspecht (<i>Dryocopus martius</i>), Hohлтаube (<i>Columba oenas</i>), Buntspecht (<i>Picoides major</i>) und Rotmilan (<i>Milvus milvus</i>) sowie einer artenreichen Totholzkäferfauna. Mit Rot-Buche (<i>Fagus sylvatica</i>), Gewöhnliche Esche (<i>Fraxinus excelsior</i>), Vogel-Kirsche (<i>Prunus avium</i>) und Berg-Ulme (<i>Ulmus glabra</i>) sowie Busch-Windröschen (<i>Anemone nemorosa</i>), Gelbes Windröschen (<i>Anemone ranunculoides</i>), Wald-Segge (<i>Carex sylvatica</i>), Waldmeister (<i>Galium odoratum</i>), Gewöhnliche Goldnessel (<i>Lamium galeobdolon</i>), Einblütiges Perlgras (<i>Melica uniflora</i>), Wald-Bingelkraut (<i>Mercurialis perennis</i>), Flattergras (<i>Milium effusum</i>), Vielblütige Weißwurz (<i>Polygonatum multiflorum</i>) und Wald-Veilchen (<i>Viola reichenbachiana</i>).</li> </ul>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lebensraumtyp 6510 – Magere Flachland-Mähwiesen</b>  Auf mindestens 4,15 ha magere Flachland-Mähwiesen mit einem naturnahen Wasserhaushalt und überwiegend natürlicher Standortvielfalt, mindestens mittlerer Strukturvielfalt und zumindest teilweise gut geschichteter beziehungsweise mosaikartig strukturierter Wiesen aus niedrig-, mittel- und hochwüchsigen Gräsern und Kräutern, einem Gesamtdeckungsgrad typischer Kräuter von mindestens 15 %, mindestens acht naturraumtypischen Arten, die zahlreich in der Fläche verteilt sind, Vorkommen einzelner Magerkeitszeiger, höchstens geringer Beeinträchtigung durch unregelmäßige Nutzung/Pflegedefizite oder etwas zu intensive Nutzung, maximal geringe Ausbreitung von Eutrophierungs-, Brachen- oder Beweidungszeigern. Zum typischen Arten-Inventar gehören unter anderem Wiesen-Fuchsschwanz (<i>Alopecurus pratensis</i>), Gewöhnliches Ruchgras (<i>Anthoxanthum odoratum</i>), Wiesen-Kerbel (<i>Anthriscus sylvestris</i>), Glatthafer (<i>Arrhenatherum elatius</i>), Wiesen-Schaumkraut (<i>Cardamine pratensis</i>), Wiesen-Labkraut (<i>Galium album</i>), Wiesen-Bärenklau (<i>Heracleum sphondylium</i>), Große Bibernelle (<i>Pimpinella major</i>), Scharfer Hahnenfuß (<i>Ranunculus acris</i>), Gold-Hahnenfuß (<i>Ranunculus auricomus</i> agg.), Kleiner Klee (<i>Trifolium dubium</i>), Rot-Klee (<i>Trifolium pratense</i>), Goldhafer (<i>Trisetum flavescens</i>), Vogel-Wicke (<i>Vicia cracca</i>), auf feuchteren Standorten darüber hinaus auch Herbstzeitlose (<i>Colchicum autumnale</i>) und Kuckucks-Lichtnelke (<i>Silene flos-cuculi</i>).</li> </ul>		
<p>Erhalt und Förderung einer vitalen, langfristig überlebensfähigen Population der <b>Arten</b> des Anhanges II der FFH-Richtlinie als maßgeblicher Bestandteil des FFH-Gebietes. Das bedeutet im Einzelnen:</p>		
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Kammolch (<i>Triturus cristatus</i>)</b>  Auf 0,54 ha Entwicklung von Stillgewässern mit ihren Verlandungsbereichen zu Laichhabitaten mit hinreichender Wasserführung sowie auf 4,15 ha Erhalt von mesophilem Grünland als Landhabitat. Darüber hinaus Erhalt und Entwicklung von totholzreichen Eichen-Hainbuchenwäldern (mindestens 59 ha) als Landlebensräume beziehungsweise Winterhabitate, Entwicklung von Laichgewässern mit geringem oder fehlendem Fischbestand und keiner fischereilichen Nutzung in einer Entfernung von 500 bis 1.000 m zum nächsten Vorkommen, Erhalt und Entwicklung von wenigstens zur Hälfte (50 %) besonnten Gewässern mit einem Anteil von wenigstens 20 % Flachwasserzone (Tiefe unter 50 cm) sowie mindestens 20 % submerser und emerser Vegetation, Schadstoffeinträge lediglich indirekt durch Eutrophierungszeiger erkennbar, Erhalt und Entwicklung zumindest wenig strukturierter angrenzender Landlebensräume beziehungsweise Winterhabitate in 300 bis 500 m Entfernung zum</li> </ul>		

<b>FFH-Nr.</b> <b>362</b>	<b>Linderter und Stamstorfer Holz</b>	<b>Region Hannover</b>
<b>Erhaltungsziele</b>		
<p>Gewässer, allenfalls teilweise vorhandene Barrieren beziehungsweise eingeschränkte Wandermöglichkeiten zwischen den Teillebensräumen.</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Großes Mausohr (<i>Myotis myotis</i>)</b>  Auf mindestens 16,47 ha Erhaltung und Entwicklung von Inseln totholzreicher Waldmeister-Buchenwälder und von totholzreichen Waldmeister-Buchenwaldrändern mit einem Anteil von 20 bis 35 % Altholz sowie reinen Altholzbeständen, mindestens sechs Stück lebenden Habitatbäumen pro Hektar, drei liegenden oder stehenden Stämmen Totholz oder totholzreiche Uraltbäume pro Hektar und geringem Unterwuchs (Buchenhallenwälder) als Sommerhabitate und Jagdgebiete, Erhalt und Entwicklung von mesophilem Grünland auf mindestens 4,15 ha als Jagdhabitate.</li> </ul>		